

Die Fresken der Galluskapelle in Arbon a.B.

Autor(en): **Oberholzer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **15 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fresken der Galluskapelle in Arbon a. B.

Von *A. Oberholzer*.

Die dem hl. Gallus geweihte Kapelle steht südöstlich der Martinskirche auf dem alten Friedhof. Das Baujahr derselben ist unbekannt und kann auch nicht aus dem Baustil erkannt werden, da sie verschiedene Male umgebaut und renoviert worden ist. Dies geschah in den Jahren 1692, 1694, 1735 und 1873/74. Nach Pfarrer Züllig sel. (Bodenseeheft X) sollen die darin befindlichen Wandmalereien zwischen 1735 und 1760 zerstört worden sein. Glücklicherweise war dies nur teilweise der Fall, denn 1909 wurden sie zum Teil bei Anlaß einer Renovation (Feuchtigkeit!) wieder aufgedeckt.

Geschichtlich bekannt ist, daß im Jahre 1080 Bischof Otto von Konstanz beigesetzt wurde, der als Parteigänger Heinrichs IV. in den Bann getan worden war. Im Jahre 1274 wurde der in Arbon verstorbene st. gallische Gegenabt Heinrich von Wartenberg beigesetzt.

Die erwähnten Wandmalereien sind mit mehreren Schichten weißer Tünche überdeckt und stammen nach Ansicht von Herrn Kunstmaler Schmid aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Sie schmücken den hintern, ältern Teil der Seitenwände und der Rückwand mit dem neuern Eingang. Sie bestehen aus zwei Reihen, die durch einen Fries getrennt sind. Die obere Reihe auf der Süd- wand stellt Passionsszenen dar; von denselben sind erhalten: Gethsemane, Gefangennahme, Geißelung (1). Auf der Geißelungsszene tragen die Henker die typischen Judenhütchen (Abb. 1).

Die Malereien auf der Nordwand zeigen eine biblische Szene, Sterbelager mit danebenstehender Figur (Abb. 2), darunter eine Figur mit Krone (Abb. 3). Ferner in der obern Reihe die Kreuz- abnahme, darunter die Versuchung Christi mit Teufelsfratzen.

Die Malereien auf der Westwand sind wohl zum Teil durch die Veränderung des Eingangs zerstört worden. Eine Figur ist noch gut erhalten, ein Bischof, wahrscheinlich St. Martin, der Kirchenpatron.

Herr Stähelin von Bern, Mitglied der Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler, erachtet die Fresken als erhaltungswürdig und wird dem Bundesrat eine Subvention von 40 Prozent befürworten.

Nach Aufstellung eines Kostenvoranschlags durch Herrn Kunstmaler Schmid sollen die Wandmalereien noch weiter aufgedeckt, sorgfältig aufgefrischt und dann photographiert werden.

Die Wandmalereien (Nordwand) in der Johanneskapelle in der Stadt, die 1491 eingeweiht wurde, sind derart zerstört, daß eine Restauration ausgeschlossen ist. Die Außenseite der Kapelle ist vergangenes Jahr hübsch renoviert worden.
